

ihn das Unglück. Kaum hatte er das Manuskript fertig, brach der Krieg aus und es blieb unveröffentlicht, da nach Kriegsende ein Großteil der für das Werk bestimmten Fotografien verschwunden war. Während des Krieges wurde er eingezogen und kam in das forstwissenschaftliche Forschungsinstitut in Dachau.

Nach Kriegsende stand er erneut vor dem Nichts, aber er ließ sich trotz größter wirtschaftlicher Not nicht entmutigen und arbeitete weiter an Problemen der Borkenkäferbiologie. Er erhielt durch Vermittlung der Leiter der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates sowie des Instituts für angewandte Zoologie, München, verschiedene Forschungsaufträge, wobei er insbesondere die mit importierten Hölzern eingeschleppte Fauna studierte. In den letzten Jahren beschäftigte er sich hauptsächlich mit *Ips typographus* L. und seiner Umwelt, über welches Thema er eine ganze Anzahl von Arbeiten veröffentlichte, meist in der Zeitschrift für angewandte Entomologie. Aus den zahlreichen Veröffentlichungen seien noch zwei der bedeutendsten hervorgehoben, die einen Eindruck seines hervorragenden Wissens vermitteln, einmal „*Ipidae*. Borkenkäfer“ in Schulze: Biologie der Tiere Deutschlands, Lf. 25, T. 40, 1927, pp. 347 bis 381, und „*Scolytoidea*, Borkenkäfer, Bark beetles“ in Sorauer-Blunk: Handbuch der Pflanzenkrankheiten 5, 2, 1954, pp. 500—557. Eine vollständige Liste der Veröffentlichungen Wichmanns muß einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben, sie wird sehr schwierig, da die Arbeiten in vielen Zeitschriften verstreut sind.

Wichmann, der im Grunde ein fröhlicher, gutmütiger und stets hilfsbereiter Mann war, wurde durch sein vieles Unglück und das Gefühl, daß er von anderen für ihre Zwecke ausgenutzt wurde, in den letzten Jahren so verbittert, daß er auch guten Freunden mit Mißtrauen begegnete. So waren seine letzten Jahre ziemlich freudlos und als ihn der Schlaganfall traf, war seine sonst so unverwüsthliche Lebensenergie gebrochen. Er erholte sich nicht mehr. So kam ihm der Tod nach fast einjährigem Krankenlager als Erlösung.

Wer das Glück hatte, diesen umfassenden Geist in seinen besten Jahren kennenzulernen und in echten persönlichen Kontakt mit ihm zu kommen, wer von gemeinsamen Exkursionen mit ihm reich beschenkt mit neuen Erkenntnissen heimkehrte, wird immer wieder erstaunt über die unglaublich vielseitige Bildung dieses bescheidenen Menschen gewesen sein und ihm ein bleibendes Gedenken bewahren. Bezeichnend ist, daß er noch über den Tod hinaus der Wissenschaft dienen wollte und seinen Körper der Anatomie überlassen hat.

Heinz Freude

Kleine Mitteilung

121. *Lucasia (Procris) subsolana* Stgr. in Nordost-Bayern (Lep., Zygaenidae)

Als ich 1946 im Fichtelgebirge und auf den unmittelbar westlich vorgelagerten Weinberg bei Untersteinach (Landkreis Bayreuth; Obermain-Hügelland) zu sammeln begann, übernahm ich von den in diesem Gebiet tätigen Sammlern die Überlieferung, daß

1. die einzige im Fichtelgebirge fliegende *Procris*-Art *P. statices* L. ist und daß
2. auf dem Weinberg nur *Procris globulariae* Hbn. vorkommt.

Keinem Sammler kam je der Gedanke, diese bisher unbestrittene Auffassung anzuzweifeln. Das Bild änderte sich grundlegend, als sich die beiden Zygaenen-Spezialisten Dr. B. Alberti, Berlin, und Dr. E. R. Reichl, Linz, bereit erklärten, unser *Procris*-Material zu bestimmen.

Während meiner Arbeit an der Macrolepidopteren-Fauna des Fichtelgebirges (Vollrath in Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth XII, 1966) erschien im Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen (13. Jahrg., 1964)

ein Aufsatz von Dr. E. R. Reichl: „*Procris heuseri* spec. nov. und *Procris statices* L., zwei Arten in statu nascendi?“, der in mir die ersten Zweifel an der Richtigkeit der Bestimmung unserer *Procris statices* L. aufkommen ließ. Das Ergebnis der an 45 Fichtelgebirgs-*Procris* verschiedener Flugplätze vorgenommenen Untersuchungen Dr. Reichls bestätigte meine Bedenken. Dr. Reichl, der Autor der *Procris heuseri*, schrieb mir, daß es sich bei den Fichtelgebirgs-*Procris* nach der Zahl der Fühlerglieder um eindeutige „*heuseri*“ handelt, wozu auch Flugzeit und Biotop bestens passen. „*Procris statices* scheint Ihrem Gebiet wirklich zu fehlen. Der nächste bisher bekannte Fundort der Art ist Nürnberg (18. 7. 27, H. Przegendza).“

Da in der Versandschachtel noch Platz war, hatte ich vier *Procris* vom Weinberg beigelegt. Zu diesen meinte Dr. Reichl, daß es sich nach dem äußeren Genitalbild und der Fühlerbildung um *Procris subsolana* Stgr. handeln müsse, wenn auch seine Vergleichsstücke aus Niederösterreich und Ungarn bedeutend größer seien. Mein Hinweis, daß nach Dr. W. Forster (Forster-Wohlfahrt, Bd. 3, S. 81) die Populationen Mitteldeutschlands die ssp. *schützei* Alberti bilden, deren Falter deutlich kleiner sind als die der weiter südlich fliegenden Populationen der typischen Form, zerstreute die letzten Bedenken Dr. Reichls, die *Procris* vom Weinberg als *P. subsolana* Stgr. anzusprechen. Er empfahl mir, um ganz sicher zu gehen, mich an Dr. Alberti zu wenden.

Überraschend war das Untersuchungsergebnis von Dr. Alberti, dem Autor der *Procris*-Gattungen *Lucasia* und *Roccia* sowie der ssp. *schützei*. Von den eingesandten 21 *Procris* (leg. Rößler, Vollrath) des kaum 1,5 qkm großen Flugplatzes auf dem Weinberg waren 8 *Lucasia subsolana* Stgr., 5 *Jordanita globulariae* Hbn. und 8 *Roccia notata* Zell., wobei das Vorkommen von *Lucasia subsolana* Stgr. in unserem Raum besonders interessant ist, da diese Art in Deutschland bisher nur aus Thüringen, dem unteren Werratal, dem mittleren Rheingebiet und der Nördlichen Frankenalb (Wallersberg bei Weismain, leg. H. Lukasch, det. J. Wolfsberger) bekannt war.

Fassen wir zusammen:

1. Im Fichtelgebirge (Urgestein) ist bisher nur *Procris heuseri* Reichl nachgewiesen.
2. Auf dem Weinberg (Muschelkalk) fliegen auf kleinem Raum 3 *Procris*-Arten: *Lucasia subsolana* Stgr., *Jordanita globulariae* Hbn., und *Roccia notata* Zell.
3. Die sichere Bestimmung schwieriger Arten ist nur durch Spezialisten gewährleistet.

Abschließend möchte ich den Herren Dr. B. Alberti und Dr. E. R. Reichl herzlich danken für die bereitwillige Bestimmung unserer Falter und für die aufschlußreichen Hinweise, die sie mir gaben.

Georg Vollrath, 8592 Wunsiedel, Sigmund-Wann-Straße 18.

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Sitzung am 18. Dezember 1967. Vorsitz: Dr. W. Forster.

Anwesend: 42 Mitglieder, 12 Gäste.

Unter reger Beteiligung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste wurde im Vereinslokal „Bavaria-Keller“ die seit vielen Jahren traditionelle Weihnachtsverlosung entomologischer Objekte durchgeführt. Zu dem großen Erfolg des Abends trugen besonders die reichlich eingegangenen Spenden unserer Mitglieder bei.